

Die Leipziger Wirtschaft im Jahre 1940

Das Kriegsjahr 1940 war für die Leipziger Wirtschaft ein Jahr angespanntester Mitarbeit an dem großen Ziel der aktiven Er-zwingung des deutschen Lebensraumes in einem neuen Europa. Verdankt schon ein großer Teil der mitteldeutschen Industrie seine Entstehung und erstaunliche Entwicklung wehrwirtschaftlichen Überlegungen in bezug auf die geschützte Mittellage in weitest-möglicher Entfernung von den Grenzen des Reiches, so hat sicher-lich auch dieser Umstand bei der gegenwärtigen Situation eine wirtschaftsfördernde Rolle gespielt.

Das schon in den vergangenen Jahren festgestellte erfreuliche Fehlen jeglicher Arbeitslosen ist zum Kennzeichen der Wirtschaft im allgemeinen geworden. Die tägliche Liste der Stellenangebote in den Zeitungen zeigt deutlicher als alles andere die gegenwärtige Arbeitsmarktlage mit ihrem weiten ungedeckten Bedarf an Ar-beitskräften. So waren es auch in Leipzig die Probleme des Arbeitseinsatzes für die Kriegswirtschaft, welche die größten Sor-ge bereiteten. Angesichts dieses hohen und akuten Bedarfs konnte es im einzelnen nicht ohne Eingriff in den Lauf mancher Be-triebe abgehen, der für den einzelnen sehr schmerzlich war. Aberall im Reich hat man sich mit der Frage befassen müssen, welcher Teil der arbeitsfähigen Bevölkerung nach Einberufung der aktiven Soldaten noch für das Schmieden der Waffen, die Fertigung und Ergänzung der Ausrüstung auf der einen Seite, für die Deckung des lebensnotwendigen Inlandsbedarfs auf der anderen Seite ein-gesetzt werden mußte. Die Entscheidungen haben sich der örtlichen und der jeweils zeitlich wechselnden Bedarfslage anpassen müssen; sie sind gerade für die Leipziger Wirtschaft oft sehr schwerwiegend gewesen.

Die Lösung der Arbeitseinsatzfragen und damit die Erfüllung der gestellten hohen Aufgaben wäre schlechterdings nicht möglich ge-wesen, wenn nicht die Frauen unserer Stadt die vielen Arbeits-plätze besetzt hätten, an denen schaffende fleißige Hände fehlten. Nicht nur in den Läden und Büros, sondern vor allem an den Werkbänken, in den Montagehallen und im Verkehrswesen traten sie an die Stelle der im Felde oder anderweitig dienenden Männer. Die Leipziger Frau hat einen vorbildlichen Einsatzgeist gezeigt und trotz mannigfacher persönlicher Unbequemlichkeiten die Notwendig-keit des Tages erkannt und ihr durch praktische Mitarbeit Rech-nung getragen.

Für die Reichsmessestadt sind selbstverständlich die Ergebnisse der beiden stattfindenden Messen für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung eines Jahres von besonderer Bedeutung. Es ist erfreu-lich, daß trotz der Begrenzungen, die für die Durchführung der beiden Messen des Jahres 1940 gelten mußten, eine günstige Ent-wicklung verzeichnet werden kann. Die beiden Kriegsmessen spie-gelten die große historische Bedeutung wieder, die dem Siege der deutschen Waffen im Verlauf des Jahres zukommt. Galt es, zur Frühjahrsmesse 1940 zu zeigen, daß trotz der Blockadeversuche unserer Gegner ein größerer Gütertausch durchgeführt werden konnte, als in den Vorkriegszeiten, so war die Herbstmesse dieses Jahres schon als die umfassende Messe eines neuen, unbestrittenen kontinentalen Wirtschaftsraumes anzusehen. Die Besucherzahlen der beiden lediglich als Mustermessen durchgeführten Veranstal-tungen waren über Erwarten hoch; besonders bemerkenswert war

dabei die große Beteiligung des Auslandes als Aussteller und Einkäufer. Die Form der ausländischen Kollektivausstellung ist dabei stetig weiterentwickelt worden und tritt auch zahlenmäßig immer stärker in den Vordergrund.

Unter den Leipziger Wirtschaftszweigen steht die Metall- und Maschinenindustrie in ihrer Entwicklung an erster Stelle. Es ist ja auch selbstverständlich, daß in dem uns auf-gezwungenen Kriege alle die in diesen Werkstätten liegenden Pro-duktionsmöglichkeiten genutzt werden müssen. Die immer auf Nach-wuchsförderung bedachte Leipziger Metallindustrie hat in diesem Jahre die Früchte langjähriger Erziehungsarbeit geerntet und konnte mit Hilfe der gesammelten Erfahrungen und unter Ausbau der bestehenden Einrichtungen die oft schwierige Frage des Ein-satzes tüchtiger und gediegen ausgebildeter Fachkräfte in kürzesten Fristen lösen helfen.

Die Leipziger Ra u c h w a r e n w i r t s c h a f t hat durch Verände-rung der gesamten politischen Lage ein neues und erfreuliches Ar-beits- und Betätigungsgebiet gefunden. Die Erschließung des unerschöpflichen Einkaufsquells der russischen Fellerzeugung brachte in Verbindung mit der Ausweitung und Sicherung der europäi-schen Märkte ein sehr lebhaftes Geschäft. Der Leipziger Rauch-warenhändler hat so gut wie völlig auf den inneren privaten Markt verzichten müssen und sich mit doppelter Energie der Pflege seiner Auslandsbeziehungen zugewandt. Die von unseren Feinden verhängte Blockade hat sich gerade auf diesem Gebiete als völlig wirkungslos erwiesen. Die Durchführung eines wirtschaftspolitisch notwendigen Exportes ist nicht einmal zu Anfang des Jahres in Frage gestellt gewesen, als unsere Gegner noch gewissen Einfluß im Norden und Südosten Europas auszuüben vermochten. In ver-schiedener Hinsicht hat sich gerade in diesem Wirtschaftszweig die Initiative zu gemeinschaftlichem Handeln gezeigt. Verschiedene Gründungen zur Erschließung von Exportmärkten und die Schaf-fung eines Gemeinschaftswerkes der deutschen Pelzveredlungs-industrie können verzeichnet werden.

Dem Leipziger g r a p h i s c h e n G e w e r b e ist eine nicht vor-ausgesehene gute Entwicklung beschieden gewesen. Die Versendung von Literatur aller Art an die Front, das Lesebedürfnis der Heimat an den langen dunklen Abenden und die Beschränkungen auf an-deren Gebieten der Bedarfsdeckung wirkten zusammen, um für Buch und Zeitschriften einen großen Markt zu eröffnen. In den Druckereien, Buchbindereien und den vielen zum graphischen Ge-werbe gehörenden Nebenbetrieben wurde in diesem Jahre fast aus-nahmslos mit Hochdruck gearbeitet, um dem Ansturm einer steigen-ten Nachfrage gerecht zu werden. Das Gutenbergjahr 1940 wurde damit für das graphische Gewerbe Leipzigs zu einem Jahr be-sonders angespannter Leistung, welche vornehmlich unter dem ge-meinsamen Ziel stand, auch auf dem Gebiete des geistigen Be-freiungskampfes die besten Waffen ins Feld zu führen.

Auch von den anderen Gewerbebezweigen kann vermerkt werden, daß sie sich häufig unter großen Opfern in die große und feste Front der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft eingereiht haben. Es ist selbstverständlich, daß sich das H a n d w e r k in umfassender Weise an der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben beteiligt hat, welche der Wirtschaft des mitteldeutschen Raumes gestellt waren.